

Jahresbericht 2025

NETZWERK
RECHERCHE



NETZWERK
RECHERCHE



Liebe Kolleg:innen und Unterstützer:innen,

die USA hatten die Muckraker um Ida Tarbell und Nelly Bly, sie hatten Watergate, die Pentagon Papers, Seymour Hersh und zahlreiche Investigativteams, gerade auch in regionalen Zeitungen. In Deutschland hatten wir lange Zeit wenige investigative Recherchen und wenn, dann vor allem von Einzelkämpfer:innen. Jahrzehntlang gab es keine Verständigung über gemeinsame Standards, kaum Vernetzung, kaum Weitergabe von handwerklichem Wissen. So wollten viele Journalist:innen nicht länger arbeiten. Bis Anfang April 2001, vor 25 Jahren, als sich in Simmerath-Erkensruhr rund 40 Journalist:innen trafen, um das Netzwerk Recherche zu gründen.

Seit 2001 ist die Welt komplizierter geworden. Die Angriffe auf Journalist:innen haben zugenommen. Es wird immer schwerer, Fakten von Fakes zu unterscheiden. Aber es haben sich auch massive neue Möglichkeiten für uns entwickelt: die Produktion und Verfügbarkeit von Daten, die Möglichkeit, viel mehr Menschen zu erreichen, die Kooperation über Länder und Mediengattungen hinweg.

Netzwerk Recherche ist in diesen 25 Jahren zentraler Vernetzer, Ideengeber und Austauschplattform geworden. Immer mehr Medienhäuser und Journalist:innen haben erkannt, dass es gesellschaftlich wichtig ist, die investigative Recherche zu stärken, und dass sie der Kern unserer Arbeit als Journalist:innen ist. So ist auch das Netzwerk Recherche gewachsen: Wir haben inzwischen mehr als 1.300 Mitglieder und werden von rund zwei Dutzend Organisationen in unserem Förderkuratorium unterstützt.

In den nächsten Jahren warten große Herausforderungen auf den Journalismus. Sinkende Einnahmen, juristische Angriffe, Shitstorms von rechtsautoritären Aktivisten. Der Übergang von Social Media und SEO auf Creator Economy und AI. Ich glaube, dass deshalb unsere Arbeit bei Netzwerk Recherche umso wichtiger wird: Die investigative Recherche und der Aufbau von Communities, das sind in meinen Augen die beiden Dinge, die das Überleben des Journalismus am ehesten sichern können.

Danke, dass Ihr als Mitglieder und Förderer von Netzwerk Recherche genau diese Arbeit seit einem Vierteljahrhundert möglich macht.

Mit den besten Grüßen

Daniel Drepper

Foto: Stefan Beetz



Inhaltsverzeichnis

6	Vorstand und Geschäftsstelle	
8	Konferenzen und Veranstaltungen	
	NR25 – Jahreskonferenz	9
	Junge Recherche	14
	SciCAR	16
18	Gemeinnütziger Journalismus	
	Journalism Value Project	19
	Förderkosmos Journalismus	20
	Greenhouse Report: „Störfaktor Kind“	21
	Inspiration Day: Innovation trifft Journalismus	23
24	Informationsfreiheit	
28	Recherchestipendien	
	Lokale Recherche stärken	29
	Investigativjournalismus-Fellowship	30
	Recherchestipendien	32
34	Vereinsheim	
	NR-insights – Austausch, Einblick, Weiterbildung	35
	GIJN Deutsch	36
	Helpline	38
	Newsletter von Netzwerk Recherche	40
	SEED-Newsletter	40
	Mitgliedschaft	41
42	Finanzen	
	Finanzen 2025	43
	Förderkuratorium	48
50	Danksagung	
	Engagement	55
58	Impressum	



Neuer Vorstand

Am 13. Juni 2025 wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung auf der Jahreskonferenz der Vorstand neu gewählt: **Daniel Drepper** (1. Vorsitzender), **Annelie Naumann** (2. Vorsitzende), **Christian Esser** (Schatzmeister) und **Elisa Simantke** (Schriftführerin) wurden in ihren Ämtern bestätigt. Als Beisitzer:innen wiedergewählt wurden **Anna Behrend**, **Stefanie Dodt**, **Lena Kampf** und **Cordula Meyer**.

In seiner ersten Sitzung am 14. Juni hat der neue Vorstand folgende Mitglieder erneut für die jeweiligen Themen kooptiert: **Margherita Bettoni** (Freie), **Christian Deker** (Presserecht), **Christina Elmer** (Wissenschaft), **Barbara Junge** (Klima), **Jonathan Sachse** (Lokales). Neu im kooptierten Vorstand ist **Silja Kummer** von der Heidenheimer Zeitung. Sie wird sich künftig ebenfalls um die Anliegen der Lokaljournalist:innen kümmern. **Lars-Marten Nagel** bleibt Kassenprüfer – er wird jetzt unterstützt durch **Philip Kaleta** von der Wirtschaftswoche.

Danke an unsere ausgeschiedenen ehrenamtlichen Unterstützer

Im Namen des gesamten Teams von Netzwerk Recherche möchten wir unseren tiefen Dank an unsere langjährigen Wegbegleiter aussprechen, die sich teilweise seit mehr als zehn Jahren im Verein engagieren, bis heute unersetzbare Arbeit leisten und 2025 leider aus dem Vorstand ausgeschieden sind: **Martin Kaul** scheidet auf eigenen Wunsch als kooptiertes Vorstandsmitglied für das Thema Pressefreiheit aus. Ebenso legt **Frank Brendel** sein Amt als Kassenprüfer nieder.

Foto: Wulf Rohwedder

- ◀ obere Reihe (v.l.n.r.): Daniel Drepper, Christina Elmer, Manfred Redelfs, Christian Esser
- mittlere Reihe: Jonathan Sachse, Lena Kampf, Elisa Simantke
- untere Reihe: Cordula Meyer, Annelie Naumann, Silja Kummer

Anstehende Veränderungen 2026

Auf eigenen Wunsch wird Anna Behrend ihr Vorstandsamt zum Juni 2026 niederlegen. Die Wahl einer Nachfolgerin bzw. eines Nachfolgers erfolgt auf der Mitgliederversammlung am 12. Juni 2026. Die nächsten Vorstandswahlen finden turnusgemäß im Rahmen der Jahreskonferenz 2027 statt.

Vorstand

Daniel Drepper (1. Vorsitzender)	Christian Esser (Schatzmeister)
Annelie Naumann (2. Vorsitzende)	Elisa Simantke (Schriftführerin)

Beisitzer:innen

Anna Behrend	Lena Kampf
Stefanie Dodt	Cordula Meyer

Vom Vorstand kooptiert

Margherita Bettoni (Freie)	Barbara Junge (Klima)
Christian Deker (Presserecht)	Silja Kummer (Lokaljournalismus)
Christina Elmer (Wissenschaft)	Jonathan Sachse (Lokaljournalismus)

Beauftragt für die Informationsfreiheit: Manfred Redelfs

Kassenprüfer

Philip Kaleta	Lars-Marten Nagel
---------------	-------------------

Geschäftsstelle

Flora Boehlke	Thomas Schnedler (Co-GF)
Choni Flöther	Franziska Senkel (stv. GF)
Maria-Mercedes Hering	Evangelista Sie (bis Jan. 2026)
Vivienne Moise (bis Dez. 2025)	Malte Werner
Yann Werner Prell (Co-GF)	

Freie Mitarbeiter:innen

Tim Berninghaus (Jahreskonferenz)	Sarah Ulrich (GIJN Deutsch bis Dez. 2025)
Greta Linde (Newsletter bis Jan. 2026)	

Wissen teilen & gegenseitig Mut machen

Die NR-Jahreskonferenz fand unter dem Motto „Harte Zeiten, Harte Fakten“ am 13. und 14. Juni 2025 beim NDR Fernsehen in Hamburg Lokstedt statt.



Laudatorin Anna Lehmann (taz) überreicht Robert Pausch (Die Zeit) seine Urkunde für den Leuchtturm für besondere publizistische Leistungen 2025.

NR25 – Jahreskonferenz

Die Rahmenbedingungen für journalistische Arbeit haben sich im Jahr 2025 weiter verschärft: Erstarkender Rechtsextremismus, die zunehmenden Folgen der Klimakrise, geopolitische Spannungen, Konflikte und Kriege prägen die öffentliche Debatte und stellen demokratische Gesellschaften vor große Herausforderungen. Gleichzeitig wächst die Bedeutung eines unabhängigen und kritischen Journalismus, der Entwicklungen einordnet, Missstände aufdeckt und demokratische Kontrolle ermöglicht.

„Es ist gerade in diesen Zeiten wichtig, dass wir unser Wissen teilen und uns gegenseitig Mut machen“, appellierte Daniel Drepper, 1. Vorsitzender von Netzwerk Recherche, in seiner Begrüßung. Die NR-Jahreskonferenz bot hierfür den geeigneten Rahmen: In Workshops, Panels und Diskussionen tauschten sich Journalist:innen über aktuelle Herausforderungen aus, entwickelten Recherchemethoden weiter und diskutierten neue Ansätze für ihre Arbeit.

Einen neuen Schwerpunkt bildete in diesem Jahr der Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Recherche. Im neu eingeführten Track „Recherche und KI“ diskutierten Teilnehmende und Referent:innen über Chancen, Grenzen und konkrete Anwendungsfelder von KI-gestützten Werkzeugen. Im Mittelpunkt standen praxisnahe Ansätze für den journalistischen Alltag sowie die Frage, wie sich neue Technologien in



Rechercheprozesse integrieren lassen. Gerade im Bereich Künstliche Intelligenz boten die Deep Dives der Pre-Conference sowie längere Formate im Hauptprogramm der Konferenz die Möglichkeit, Tools und Methoden nicht nur zu diskutieren, sondern deren Einsatz in der journalistischen Praxis vertieft kennenzulernen.

Mit dem Leuchtturm-Preis für besondere publizistische Leistungen würdigte Netzwerk Recherche den ZEIT-Journalisten Robert Pausch. Seine Recherche „Das liberale Drehbuch für den Regierungssturz“ legte die Hintergründe des Koalitionsbruchs offen. Mithilfe von Insider-Gesprächen und Dokumenten-Zugang machte Pausch die Dynamiken und Spannungen innerhalb der FDP sowie zwischen den Koalitionspartnern greifbar. Selten erhalten Journalist:innen derart tiefe Einblicke in die internen Entscheidungsprozesse einer Partei. „Ein starkes Beispiel dafür, wie enthüllender Politikjournalismus aussehen kann“, sagte Daniel Drepper. „Robert Pausch hat maßgeblich dazu beigetragen, dass die Öffentlichkeit die Hintergründe des Ampel-Aus besser verstehen konnte.“

Auch die Verschlussene Auster, der Negativpreis für Informationsblockade, stand im Zeichen der politischen Zäsur durch Neuwahlen und Regierungswechsel in Deutschland. Ausgezeichnet wurde die Bundesregierung, stellvertretend auch für ihre Vorgängerin. Trotz gesetzlicher Archivierungspflichten hatte diese dienstliche E-Mails, Chatverläufe und Kalenderdaten von Bundesminister:innen nach deren Ausscheiden gelöscht. Diese Praxis erschwert die Nachvollziehbarkeit politischen Handelns und die demokratische Kontrolle. Auch die neue Bundesregierung ist trotz öffentlicher Kritik und Warnungen von Archiv- und Transparenzexpert:innen nicht gewillt, diese Praxis zu ändern oder gesetzlich zu regeln.

Yann Werner Prell, Co-Geschäftsführer und Organisator der Jahreskonferenz

Foto: Nick Jausi



In seiner Keynote betonte Markus Beckedahl, dass Datenschutz „Brandschutz für die Demokratie“ sei und angesichts aktueller Entwicklungen zunehmend an Bedeutung gewinne.

Dokumentation der NR25

- Videomitschnitte: 23 Sessions und Reden, die in den Räumen K1, K3 und K10 stattfanden, sind auf dem Youtube-Kanal von Netzwerk Recherche abrufbar: nrch.de/nr25rec
- Informationen zur Verschlussenen Auster für die Bundeslöschtag, inklusive Laudatio von Arne Semsrott: nrch.de/auster25
- Informationen zum Leuchtturm 2025 an Robert Pausch für Enthüllung der „Operation D-Day“, inklusive Laudatio von Anna Lehmann: nrch.de/leuchtturm25
- Das Instagram-Highlight zur Konferenz: nrch.de/nr25insta
- Das Pad mit zahlreichen Präsentationen und Links: nrch.de/pad25

Foto: Wulf Rohwedder



Fotos : Andreas Domma, Nick Jaussi, Wulf Rohwedder

Recherche lernen, Kontakte knüpfen, Zukunft gestalten

Erfolgreiche Premiere der Nachwuchskonferenz „Junge Recherche“

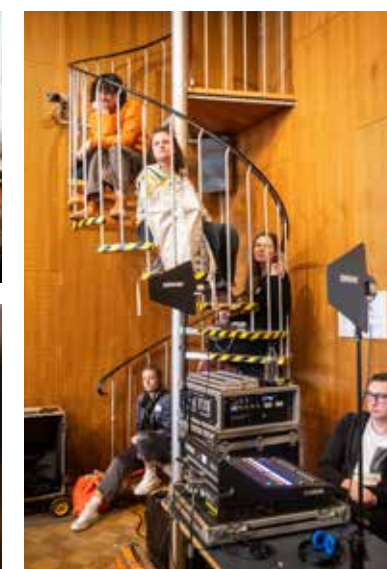
Investigativer Journalismus lebt von guten Fragen, sorgfältiger Recherche und starken Netzwerken. Doch wie finden Nachwuchsjournalist:innen ihren Weg in dieses Arbeitsfeld? Antworten darauf bot die erste „Junge Recherche“, die im März 2025 knapp 200 junge Medienschaffende in Berlin zusammenbrachte. Diese Fachkonferenz richtete sich speziell an Studierende, Volontär:innen und Berufseinsteiger:innen und schuf einen Raum für Lernen, Austausch und gegenseitige Unterstützung.

Das Programm verband handwerkliche Weiterbildung mit Debatten über die Zukunft des Berufs. In Workshops und Praxis-Sessions ging es unter anderem um die Recherche in Registern und Datenbanken, um investigative Klimageschichten und um die Frage, wie KI-Werkzeuge verantwortungsvoll in der Recherche eingesetzt werden können. Erfahrene Journalist:innen teilten Methoden, Werkzeuge und persönliche Erfahrungen aus ihrem Berufsalltag.

Neben dem journalistischen Handwerk stand auch die Perspektive des Nachwuchses im Mittelpunkt. In einer offenen Diskussionsrunde berichteten junge Journalist:innen von ihren ersten Recherchen, dem Einstieg in Redaktionen und den Herausforderungen eines sich wandelnden Medienmarktes. Die Gespräche machten deutlich, wie groß das Interesse an investigativer Arbeit ist – und wie wichtig Orte sind, an denen Erfahrungen ausgetauscht und Kontakte geknüpft werden können. Ergänzt wurde die Konferenz durch ein Fellowship-Programm, das 30 Nachwuchsjournalist:innen unabhängig von ihren finanziellen Möglichkeiten die Teilnahme ermöglichte. Damit setzte die Junge Recherche auch ein Signal für mehr Chancengerechtigkeit und Diversität im Journalismus.

Die Resonanz fiel entsprechend positiv aus: Viele Teilnehmende lobten die offene Atmosphäre, den hohen Praxisbezug und die Möglichkeit, andere Nachwuchsjournalist:innen kennenzulernen. Die Premiere der Jungen Recherche hat damit gezeigt, dass der Bedarf an Vernetzung und Weiterbildung groß ist – und dass investigativer Journalismus auch in der nächsten Generation auf großes Interesse stößt.

Franziska Senkel, stv. Geschäftsführerin und Organisatorin der Fachkonferenz



Fotos: Nick Jaussi

Wie man Datensätze rettet und Datenlücken schließt

Rückblick auf die SciCAR 2025

Daten können dabei helfen, den Zustand der Gesellschaft, der Demokratie oder des Weltklimas zu beschreiben. Was aber, wenn sie verzerrt sind, bewusst zurückgehalten werden oder plötzlich verschwinden? Auf der SciCAR-Konferenz 2025 stand diese Problematik im Fokus. In seiner Keynote „Datenrettung für die Demokratie“ beschrieb David Schiller, mit welchen Methoden Initiativen derzeit versuchen, Datensätze vor dem Verlust durch die aktuelle US-Administration zu schützen – etwa Daten aus der Klimaforschung.



Die preisgekrönte Journalistin Ida Reihani thematisierte in ihrer Keynote „Data Stories of Migration“, wie Daten darüber entscheiden, wer sichtbar wird – oder was unsichtbar bleibt.

Um Datenlücken ging es auch in der zweiten Keynote „Data Stories of Migration: What's left behind and what gets recorded“. Ida Reihani beschrieb darin die Herausforderung, auch bei einer unzureichenden Quellenlage angemessen über Migration zu berichten: Viele Menschen auf Migrationsrouten würden nicht erfasst und dadurch in der öffentlichen Debatte unsichtbar, andere litten unter einer peniblen Datenerfassung durch Behörden. Und werden Algorithmen zur Entscheidungsfindung verwendet, sei häufig auch für Betroffene nicht nachvollziehbar, wie ihre Daten verwendet werden und Ergebnisse zustande kommen. Umso schwieriger

ist es für Geflüchtete, gegen Diskriminierung vorzugehen, wie sie für algorithmische Entscheidungsprozesse bereits mehrfach nachgewiesen wurde. Die Keynote demonstrierte eindrucksvoll, wie Minderheiten besonders davon betroffen sind, wenn Daten nicht erhoben werden oder wieder verschwinden, übermäßig erfasst oder intransparent verwendet werden.

Abseits der Vorträge wurden – ganz typisch SciCAR – wieder viele Case Studies und Erfahrungswerte in Workshops geteilt. So konnten sich die Teilnehmenden umfassend über das Thema (fehlende) Daten zur Energiewende informieren und an Workshops zu Methoden wie Webscraping, zur Recherche in Datenleaks und



Auf der SciCAR 2025 präsentieren Teilnehmende des Arbeitskreises das Positionspapier zum verantwortungsvollen Umgang mit KI in der Recherche: Holger Wormer, Christina Elmer, Anna Behrend, Jan Eggers, Anna Neifer und Christina Brause (v.l.n.r.).

zum Umgang mit Satellitenbildern teilnehmen. Zudem wurden die Fähigkeiten unterschiedlicher KI-Systeme vorgestellt – sei es in den Sessions zu KI-basierten Textanalysen, der Vorstellung eines Projekts zur automatisierten Bewertung der Qualität von Medizinberichterstattung oder dem Vibe-Coding-Workshop, in dem die Teilnehmenden eine eigene Webseite ganz ohne HTML-Vorerfahrung erstellen konnten. Natürlich waren auch die Grenzen von KI-Technologien Thema: So stellte das Netzwerk Recherche auf der Konferenz ein Positionspapier mit Empfehlungen für den verantwortungsvollen Umgang mit KI in der Recherche vor. Flankierend dazu präsentierte der Lehrstuhl Wissenschaftsjournalismus am Institut für Journalistik eine Handreichung zur Berichterstattung über Künstliche Intelligenz (Kurzlink: nrch.de/mediendoktor).

Etwa 120 Dateninteressierte aus Journalismus, Forschung und Behörden waren in Dortmund zusammengekommen, um sich zu Methoden, Datenquellen und gemeinsamen Projekten auszutauschen – und das bereits zum neunten Mal seit 2016. Ausgerichtet wird die SciCAR vom Netzwerk Recherche, dem Institut für Journalistik der TU Dortmund, der Wissenschaftspressekonferenz sowie dem Science Media Center Germany. Die zehnte SciCAR ist für September 2026 erneut in Dortmund geplant – ein kleines Jubiläum und schon jetzt ein ganz besonderer Datenpunkt.

Anna Behrend und Christina Elmer vertreten seit Juni 2023 die Fachgruppe Datenjournalismus im Vorstand von Netzwerk Recherche. Anna Behrend tritt auf eigenen Wunsch im Sommer 2026 aus dem Vorstand aus.

Fotos: Julian Welz

Dokumentation der SciCAR 2025

- Fotoimpressionen & Präsentationen einzelner Sessions: nrch.de/scicar25
- Positionspapier zu Künstlicher Intelligenz: nrch.de/kipapier

Gewächshaus für den Journalismus

Das Grow Greenhouse ist unser Zentrum für gemeinnützigen Journalismus und Medienvielfalt. Wir unterstützen Gründer:innen durch Beratung und Wissensvermittlung und erforschen Veränderungen in der Medienlandschaft auf lokaler und europäischer Ebene.

Journalism Value Project

Nach rund zweijähriger Projektlaufzeit ist das „Journalism Value Project“ seit April 2025 offiziell beendet. Die Pflicht, den „Journalism Value Report“ zur Lage des gemeinwohlorientierten Journalismus in Europa, hatten wir bereits Ende November 2024 erbracht. Jetzt folgte die Kür.

Wir stellten die Forschungsergebnisse u. a. auf einem Side-Event des International Journalism Festival in Perugia, auf der „Shaping tomorrow“-Konferenz im Publix, bei der Jahreskonferenz sowie auf der Dataharvest in Mechelen vor. Gefreut haben wir uns über das durchweg positive Feedback.

„We found it truly insightful, and I wanted to congratulate you on your excellent work.“

„It's a valuable resource I'll return to.“

„I already had it on my reading list for the winter break and definitely learned a lot from it. Thank you and the authors for this great piece of work!“

Unsere Projektpartner veröffentlichten zudem ein Whitepaper mit Empfehlungen, wie man den gemeinwohlorientierten Journalismus in Europa stärken könnte, sowie eine Anleitung für Wissenstransfer zwischen zwei Redaktionen (study visits). Das Projekt überdauern werden außerdem die Podcast-Reihe „The Loop“ und eine interaktive Karte. Wir danken unseren Partnern Arena for Journalism in Europe, Átlászó Erdély, Fumaça und Investigate Europe für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Foto: Paul Alexander Probst / Publix



Malte Werner stellt die Ergebnisse des Journalism Value Report auf der Publix-Konferenz „Shaping Tomorrow: Collective Efforts for the Future of European Journalism“ am 12. März 2025 in Berlin einem interessierten Publikum vor.

Dokumentation Journalism Value Project

- Das Projekt: journalismvalueproject.eu
- Der Report: nrch.de/jvr
- Die interaktive Karte: nrch.de/map

Die Finanzierung journalistischer Projekte, sei es für aufwendige Recherchen oder innovative Neugründungen, kann herausfordernd sein. Stiftungen und andere Institutionen bieten oft finanzielle Unterstützung. Passende Programme sind allerdings nicht leicht zu finden – und dann gilt es noch, die Geldgeber:innen zu überzeugen. Die digitale Fortbildungsreihe „Förderkosmos Journalismus 2025“ vermittelte im Februar und März Journalist:innen und Medienmacher:innen, wie sie gezielt Förderprogramme recherchieren, stärkere Anträge schreiben und ihr Vorhaben erfolgreicher vor Fördergeber:innen präsentieren. Erstmals boten wir zwei Workshop-Reihen an: eine für Journalist:innen, die ein Medienprojekt finanzieren möchten (zwölf Teilnehmende), eine für Journalist:innen, die eine journalistische Recherche finanzieren wollen (zehn Teilnehmende).

Der Kurs bestand aus je zwei Terminen pro Workshop-Reihe. Den Anfang machte das NR-Team mit einem Überblick über die Förderlandschaft und -möglichkeiten (etwa durch Stiftungen, Organisationen, Intermediäre), Strategien zur Recherche und der Evaluation passender Programme sowie Tipps für das Schreiben wirkungsvollerer Anträge. Je eine Entscheiderin aus der Praxis stand der jeweiligen Reihe Rede und Antwort: Annelie Naumann (2. Vorsitzende Netzwerk Recherche, vormals verantwortlich für Recherchestipendien) für die Rechercheprojekte und Jessica Staschen (Bereichsleiterin Presseförderung, Zeit Stiftung Bucerius) für die Medienprojekte. In Selbstlernphasen stellten die Teilnehmenden ihre Vorhaben schriftlich vor und erhielten individuelles Feedback von NR. Abschließend trainierten die Teilnehmenden in Pitch-Sessions mündlich das effektivere Präsentieren ihrer Vorhaben in Kleingruppen und erhielten Feedback von ihren Kolleg:innen. Das nahmen Teilnehmende mit:

„Ich habe ein besseres Verständnis dafür bekommen, wie man einen Pitch für Rechercheprojekte systematisch aufbaut.“

„Durch den Vergleich der Pitches der anderen Teilnehmenden habe ich gemerkt, dass es immer wieder ähnliche Fragen sind, die man beantworten muss.“

„Die verschiedenen Links zu den Geldgebern/Förderinstitutionen sind super hilfreich.“

Greenhouse Report: „Störfaktor Kind“

Warum Familie und Journalismus
so schwer vereinbar sind

„Journalismus hat zwei Kulturen: die Präsenzkultur und eine Kultur der Selbstausbeutung. Wenn diese beiden Kulturen mit der Familiengründung kollidieren, wird's schwierig.“ Das sagt ein Befragter in der dritten Ausgabe des Greenhouse Reports. Dort widmen sich Tamara Keller und Corinna Cerruti der Frage, aus welchen Gründen Elternschaft im Journalismus oft zum Karriereende wird: unflexible Arbeitszeiten, schlechte Bezahlung, geringe Wertschätzung und fehlende Karriereperspektiven.

Aufgrund starrer Strukturen bei hohen Flexibilitätsanforderungen ist der Journalismus anfällig für Diskriminierung von Journalist:innen mit Kindern. Die Diskriminierung ist systematisch. „Das Standing in der Redaktion ist angeknackst, weil erwartet wird, dass du der Reporter bist, der immer und überall verfügbar ist“, sagt ein Befragter. Ein anderer berichtet: „Wegen des Schichtdienstes habe ich manchmal eine Woche meine Kinder nicht gesehen. Tagesaktuelle Produktion ist Gift für das Familienleben.“

Der neue Greenhouse Report, herausgegeben von Netzwerk Recherche und gefördert von der Schöpflin Stiftung, basiert auf 28 Interviews mit Festen, Freien und Ausgestiegenen aus Deutschland und Österreich. Die Recherche stellt auch konkrete Lösungsansätze vor: Betriebskitas, Teilzeit-Volontariate, Jobsharing und Doppelspitzen ermöglichen bereits familienfreundlichere Strukturen. So will der Report Medienhäuser ermutigen, eingefahrene Muster aufzubrechen, damit Journalist:innen ihr Leben ohne Existenzängste gestalten und im Beruf gehalten werden können. Die Ergebnisse des Reports sind in gekürzter Form im Medium Magazin Nr. 1/2025 erschienen.

Ein herzlicher Dank geht an Dennis Bühler und Jana Rick für ihre Mitarbeit in der Jury des Greenhouse Fellowships. Das Greenhouse Fellowship wurde von der Schöpflin Stiftung ermöglicht.

→ Zum Greenhouse Report
„Störfaktor Kind“ von Tamara Keller
und Corinna Cerruti: nrch.de/gr3



Grow-Stipendien für gemeinnützigen Journalismus

Seit 2016 haben Netzwerk Recherche und die Schöpflin Stiftung mit dem Grow-Stipendium 27 Förderungen für Medienprojekte, die Medienvielfalt und journalistische Innovation in Deutschland, Österreich und der Schweiz vorantreiben, vergeben. Unterstützt wurden die Projekte mit Anschubfinanzierung, Fortbildungen, individueller Beratung und Zugang zu starken Netzwerken. Viele geförderte Projekte haben nach Grow weitere Förderungen für Medienprojekte erhalten oder Kooperationen aufgebaut. Das Grow-Programm wird derzeit evaluiert und pausiert deshalb. Im Grow-Jahrgang 2024/2025 wurden drei Projekte gefördert. Beim Inspiration Day (siehe nächste Seite) wurden sie von einer Illustratorin porträtiert.



◀ Das **WAV Recherchekollektiv**, ein Schweizer Zusammenschluss, der investigative Recherchen durchführt, stärkte seine Vernetzung und Organisationsstruktur.



Laura Vorsatz professionalisierte ihre Podcast-Reihe **Feminismus mit Vorsatz** zu feministischen Bewegungen.



Jacob Queißner startete **Gerda**, ein neues gemeinnütziges Lokalmagazin in Gera.

Illustrationen: MIZ Babelsberg | Katrina Günther, Thinking Visual

Inspiration Day: Innovation trifft Journalismus

Beim Inspiration Day 2025 wurden Medieninnovationen praxisnah erprobt: In acht kostenfreien Workshops für lokale und überregionale Redaktionen sowie freie Journalist:innen präsentierten Projektteams journalistische Tools und Formate – von datenbasierten Arbeiten über lokale Zielgruppenansprache bis zu Künstlicher Intelligenz. Die Teams stammten aus den Förderprogrammen von MIZ Babelsberg, Netzwerk Recherche und der Medienanstalt Berlin-Brandenburg.

Der Workshop-Tag am 15. Oktober 2025 im MIZ Babelsberg bot abseits des Redaktionsalltags Raum, um sich über Herausforderungen der Medienbranche auszutauschen und inhaltliche wie technische Lösungen auszuprobieren. „Veranstaltungsformate wie der Inspiration Day sind für Journalist:innen essenziell: Sie bieten die Gelegenheit, sich fernab vom Produktionsdruck einen ganzen Tag lang Innovationen, neuen Impulsen und kreativem Denken zu widmen“, betonte MIZ-Standortleiterin Sarah Luisa Thiele. Ein Get-Together zum Tagesausklang bot den teilnehmenden Medienschaffenden zusätzliche Gelegenheit für Austausch und Vernetzung.



▼ Der Journalist und Solo-Gründer Jacob Queißner stellt sein Lokalmagazin Gerda vor.

▲ Neue Ideen, neue Kontakte: Aufmerksam verfolgen Teilnehmende die Präsentationen.



◀ Ein Tag zum Mitmachen: In den Workshops wurde an konkreten Fragestellungen gearbeitet.

Fotos: MIZ Babelsberg / Beata Böttcher-Sisak

Informations- freiheit: ausweiten statt einschränken

Ohne Auskunft keine Aufklärung: Netzwerk Recherche stärkt seit Langem die Rechte von Journalist:innen gegenüber Behörden. Doch derzeit stagniert die Entwicklung. Bestehende Gesetze werden sogar verschlechtert – obwohl es gerade jetzt darauf ankäme, die Transparenz auszuweiten.

Engagement zur Stärkung der Informationsrechte

Ein Journalismus, der auf vertiefte Recherche setzt, profitiert natürlich von guten Auskunftsrechten gegenüber öffentlichen Stellen. Denn ohne das Recht, Informationen von Ämtern und Behörden einzufordern, bleibt nur der mühsame Weg über Informant:innen, wofür angesichts schrumpfender Redaktionen oft die Zeit fehlt. Deshalb ist das Engagement zur Stärkung der Auskunftsrechte seit Gründung des Vereins ein zentrales Arbeitsfeld von Netzwerk Recherche. Der klassische Auskunftsanspruch auf der Basis der Landespressegesetze, den es seit den sechziger Jahren gibt, erstreckt sich leider nur auf mündliche oder einfache schriftliche Auskünfte durch die Pressestelle. Ein Recht auf Akteneinsicht gibt es auf der Grundlage nicht. Eine Fortentwicklung kam erst durch die Initiative von Netzwerk Recherche im Schulterschluss mit anderen Organisationen aus der Zivilgesellschaft zustande, indem auf Bundesebene 2005 das Informationsfreiheitsgesetz verabschiedet wurde. Es ermöglicht auch den Zugang zu Akten und damit eine vertiefte Recherche in Originaldokumenten. Doch auch zwanzig Jahre nach diesem Paradigmenwechsel bleibt viel zu tun: Das IFG des Bundes war 2025 so stark unter Beschuss wie nie zuvor. Und auf Landesebene fehlen in **Niedersachsen** und **Bayern** immer noch eigene Zugangsgesetze.

IFG des Bundes: Erfolgreich gegen Angriffe aus der Union verteidigt

Das Bundes-IFG ist nach zwanzig Jahren dringend reformbedürftig, zumal es bereits als klassisches Kompromissgesetz mit vielen und zudem vagen Ausnahmeregeln vom Grundsatz der Transparenz verabschiedet wurde. Netzwerk Recherche hatte daher die Ampelregierung beim Wort genommen, die die Weiterentwicklung zu einem fortschrittlicheren Wurf versprochen hatte: Informationen sollten nicht nur auf Antrag nach einem oft umständlichen und zeitaufwändigen Verfahren freigegeben, sondern auch ganz ohne Antrag zwingend im Netz veröffentlicht werden. Damit würde die Holschuld der Bürger:innen und Journalist:innen zu einer Bringschuld von Politik und Verwaltung. Doch schon im federführenden Innenministerium gab es viele Bedenken. Ein Gesetzentwurf, der dort entstand, wurde bis zum Platzen der Ampel-Koalition nicht mehr in die Ressortabstimmung gegeben. Der Impuls, den Netzwerk Recherche gemeinsam mit anderen Organisationen durch einen eigenen Gesetzesvorschlag aus der Zivilgesellschaft gegeben hatte, um so eine konstruktive Diskussionsgrundlage zu schaffen, lief somit in Leere.

Es folgte im Zuge der Koalitionsverhandlungen 2025 dann sogar noch ein Schritt in die Gegenrichtung: Die Unionsseite plädierte im Entwurf des Koalitionsvertrages für die Abschaffung des IFG auf Bundesebene. Durch die sofort gestartete Öffentlichkeitsarbeit von Netzwerk Recherche, Mehr Demokratie, Frag den Staat, Trans-

parency International und weiteren zivilgesellschaftlichen Organisationen konnte dieser Angriff zum Glück abgewehrt werden. 400.000 Menschen unterschrieben innerhalb einer Woche einen Appell an die SPD-Spitze, sich nicht auf dieses Ansinnen der Union einzulassen. Zudem unterzeichneten mehr als 40 Organisationen das Protestschreiben. Dank dieser Mobilisierung konnte zwar das IFG im Jahr 2025 gerettet werden. Eine zeitgemäße Weiterentwicklung hin zu mehr Transparenz und einfacheren Anwendungsregeln ist allerdings derzeit kaum zu erwarten.

Länderebene: Dranbleiben vor allem in Niedersachsen und Bayern

Da der Bund beim IFG keine Regelungskompetenz für die Länder hat, muss jedes Bundesland hier eigene Bestimmungen erlassen – die ja nach politischer Mehrheit sehr unterschiedlich ausfallen. **Niedersachsen** und **Bayern** sind dabei nach wie vor weiße Flecken auf der Landkarte der Informationsfreiheit, denn hier fehlt es komplett an einem entsprechenden Gesetz. Während in **Bayern** derzeit keine Veränderung zu erwarten ist, solange die CSU bei ihrer ablehnenden Haltung bleibt und entsprechende Mehrheiten im Landtag bestehen, hat **Niedersachsen** die Einführung eines Transparenzgesetzes immerhin im Koalitionsvertrag von SPD und Grünen vereinbart.

Netzwerk Recherche arbeitet in Hannover in einem Bündnis für ein fortschrittliches Landesgesetz mit. Leider zeigt sich insbesondere die Landes-SPD nicht gewillt, mit zivilgesellschaftlichen Akteuren über den Fortgang beim Gesetzentwurf zu sprechen – die Arbeit am Transparenzgesetz erfolgte somit in den Jahren 2024 und 2025 alles andere als transparent. Um die Landesregierung zu mehr Tempo zu bewegen, werden in **Niedersachsen** nun von NR und verbündeten Organisationen gezielt auch Akteure aus der Wirtschaft angesprochen, um sie für die Forderung nach besserem Informationszugang zu gewinnen. Das Anliegen von Netzwerk Recherche, Transparency International und dem Deutschen Journalistenverband, endlich die Gesetzeslücke in Niedersachsen zu schließen, war Anfang 2026 Gegenstand eines ausführlichen Fernsehberichts im Norddeutschen Rundfunk (nrch.de/ifg26nrd).

Wie schwer Fortschritte bei der Informationsfreiheit errungen werden, zeigte sich 2025 auch in **Sachsen**: Nachdem 2023 das Sächsische Transparenzgesetz in Kraft getreten war, das zunächst die Freigabe von Unterlagen auf Antrag ermöglichte, hätte eigentlich im Jahr 2026 die automatische Veröffentlichung bestimmter Informationen im Netz angestanden. Das würde z.B. Verträge der öffentlichen Hand jenseits einer Relevanzschwelle von 25.000 Euro betreffen, Gutachten und Studien, die von Ämtern in Auftrag gegeben worden sind, oder Vorlagen und Beschlüsse der Landesregierung. Dieser wichtige nächste Schritt, die automatische Veröffentlichungspflicht, die mit einer Transparenzplattform im Netz umgesetzt werden sollte, ist jedoch im Dezember 2025 auf später vertagt worden. Nun soll die Transparenzplattform erst 2028 starten, obwohl die Vorbereitungen ohnehin schon weit fortgeschritten waren. Die Minderheitsregierung von Union und SPD beendigte vorerst

mit den Stimmen von BSW und AfD und gegen die Kritik von Grünen und Linken einen zentralen Baustein des Sächsischen Transparenzgesetzes. Begründet wurde die Verschiebung unter Hinweis auf Kostenersparnis und Bürokratieabbau. Von ihrer Marschrichtung ließ sich die Regierung auch durch den offenen Brief nicht abbringen, den Netzwerk Recherche und andere Verbände Ende des Jahres an alle Landtagsabgeordneten gesandt haben.

Ähnlich ernüchternd ist die aktuelle Entwicklung im Land **Berlin**: Dort hat die CDU-SPD-Regierung das IFG eingeschränkt, angeblich zum Schutz der kritischen Infrastruktur, nach einem Anschlag im Januar 2026. Weil das Zurückhalten sicherheitsrelevanter Informationen aber auch nach den Ausnahmebestimmungen des alten Gesetzes schon möglich war, dürfte es sich dabei um einen Vorwand gehandelt haben, um ungeliebte Transparenzverpflichtungen wieder loszuwerden.

Bestrebungen, das Rad bei der Informationsfreiheit wieder zurückzudrehen, zeigen sich auch in **Thüringen**, versehen mit dem Label „Bürokratieabbau“. Diese Fälle verdeutlichen einmal mehr: Auch bei schon bestehenden Gesetzen sind derzeit Rückschritte keineswegs ausgeschlossen.

Beratungstätigkeit: Weiterbildung und Hilfe bei konkreten Fragen

Neben der politischen Lobbyarbeit, um Gesetzesverbesserungen zu erreichen – oder auch wie 2025 Rückschritte zu verhindern – engagiert sich Netzwerk Recherche fortlaufend bei der Beratung von Journalist:innen, die sich mit ihren Fragen zu konkreten Anträgen melden. Das betrifft sowohl grundsätzliche Anliegen, welche Rechtsansprüche überhaupt bei einem bestimmten Rechercheanliegen bestehen, wie auch die praktische Durchsetzung, wenn Behörden mauern. In Seminaren der Aus- und Weiterbildung ist dieses Thema mittlerweile ebenfalls fest verankert, gestützt auch auf das Handbuch zum Auskunftsrecht, das Netzwerk Recherche speziell für die journalistische Arbeit herausgebracht hat. Denn nur wenn viele Medienvertreter:innen ihre bestehenden Rechte voll ausschöpfen, kann allmählich ein Kulturwandel in Politik und Verwaltung Raum greifen und die Transparenz von der Ausnahme zur Regel werden.

Das Praxishandbuch Auskunftsrechte sowie Links zur Online-Datenbank und dem Antragsgenerator unter: nrch.de/auskunftsrecht

Dr. Manfred Redelfs, *Beauftragter des Vorstands für das Thema Auskunftsrecht und Informationsfreiheit*



Fellowships & Stipendien

Die Vergabe von Stipendien und Fellowships gehört zu den zentralen Förderinstrumenten von Netzwerk Recherche. Sie schaffen Freiräume für anspruchsvolle Recherchen, stärken journalistische Kompetenzen und unterstützen den Einstieg in den investigativen Journalismus. Durch individuelle Begleitung und praxisnahe Förderung tragen die Programme dazu bei, Qualität, Vielfalt und Recherchekompetenz im Journalismus nachhaltig zu stärken.

Lokale Recherche stärken

Netzwerk Recherche hat im Sommer 2025 erstmals ein **Fellowship für Lokaljournalist:innen** ausgeschrieben, die sich gezielt in investigativer Recherche weiterbilden und ein eigenes Rechercheprojekt umsetzen möchten. Die Fortbildungsinitiative besteht aus mehreren Bausteinen. Zum Fellowship Lokale Recherche gehören Webinare zu methodischen Fragen der journalistischen Recherche, die individuelle Betreuung und Begleitung durch erfahrene Mentor:innen und das Team des Vereins, die Vernetzung im investigativen Journalismus sowie die finanzielle Förderung einer tiefgehenden Recherche im Lokaljournalismus. Außerdem wird ein **Support Desk** für lokale Recherchen entwickelt, der als Wegweiser zu erfahrenen Kolleg:innen im Netzwerk Recherche dienen und Hilfe bei Alltagsrecherchen ermöglichen wird.

„Wenn im Lokalen nicht mehr gründlich recherchiert, berichtet, nachgefragt und noch einmal nachgefragt wird, dann tut es niemand mehr. Gerade hier, vor Ort, beweist der Journalismus seine unersetzliche Funktion“, sagt Georg Mascolo, Gründungsmitglied von Netzwerk Recherche und Mit-Initiator des Programms. Er stellte das neue Angebot u.a. im Rahmen der Jahreskonferenz in Hamburg vor, wo es großen Anklang fand. Im Herbst 2025 konnte die Jury dann aus insgesamt 42 Bewerbungen sechs Fellows auswählen. Die Jury bestand aus Stefanie Dodt (ARD), Jan Hollitzer (Thüringer Allgemeine), Silja Kummer (Heidenheimer Zeitung), Denise Peikert (Leipziger Volkszeitung), Jonathan Sachse (Correctiv.Lokal bzw. Redaktionsnetzwerk Deutschland) und Oliver Schmetz (Aachener Zeitung).

Weitere Informationen unter nrch.de/lokal



Foto: Franziska Senkel

Sechs Lokaljournalist:innen aus ganz Deutschland wurden für das Fellowship Lokale Recherche ausgewählt:

Alexander Kalski von der Ostsee-Zeitung und **Benjamin Brumm** vom Südkurier (sitzend, von links nach rechts), **Sebastian Fobbe** von RUMS, die freie Journalistin **Friederike Grabitz**, **Anna-Sophie Kächele** von Stuttgarter Zeitung und Nachrichten sowie der freie Journalist **Steffen Krapf** (stehend, von links nach rechts).

Investigativjournalismus-Fellowship

Vielfalt in Recherche stärken

Investigativjournalismus stärkt die Demokratie. Doch wenn Recherche vorwiegend von Perspektiven der Mehrheitsgesellschaft geprägt ist, bleiben relevante Themen unerkannt, Quellen unzugänglich, Geschichten unerzählt.

Journalist:innen mit vielfältigen Lebenserfahrungen erweitern den Blick auf unsere Gesellschaft. Viele, die diese Diversität einbringen können, stoßen jedoch auf Hindernisse wie finanzielle Hürden und fehlende Netzwerke. Das Fellowship von Netzwerk Recherche und den Neuen deutschen Medienmacher*innen fördert daher seit 2021 Journalist:innen mit Migrationsgeschichte, Rassismus- oder Armutserfahrungen.

Programm 2025

2025 vergaben wir mit Unterstützung der Freudenberg Stiftung, der Olin gGmbH und des Unternehmensgründers Thomas Wüst sechs Fellowship-Plätze. Mit 97 Bewerbungen (69 Prozent Frauen/nicht-binär) verzeichneten wir einen Rekord. Die vierköpfige Jury (Ajmone Kuqi, Natalie Sablowski, Sulaiman Tadmory, Jonathan Sachse) traf die Vorauswahl, die Partnerredaktionen wählten final aus: Athithya Balamuraley (ZDF Magazin Royale), Miriam Davoudvandi (Süddeutsche Zeitung), Maria Kotsev (Spiegel), Karim Natour (RTL/stern), Yasemin Said (taz), Magdalena Weingart (LaboM).

Nach dem Onboarding im April starteten digitale Workshops (Stefanie Dodt, Daniel Drepper, Sarah Ulrich), gefolgt von dreimonatigen Redaktionspraktika zwischen Mai und Dezember. Individuelle Stipendien stockten Praktikumsvergütungen auf, sodass alle Fellows insgesamt 4.250 Euro für drei Monate erhielten. So ermöglichen wir unterrepräsentierten Menschen die Teilhabe am investigativen Journalismus, ohne Arbeitgeber zu subventionieren. Zum Netzwerkaufbau nahmen Fellows an Konferenzen teil (NR25, NxM, CIJ/re:publica). Flankiert wurde das Programm von digitalen Meet-ups für Austausch, Peer-Learning und Programmbetreuung.



2025 setzten sich aus 97 Bewerbungen sechs Fellows durch (v.l.n.r.): Yasemin Said (taz), Maria Kotsev (Spiegel), Magdalena Weingart (LaboM), Karim Natour (RTL/stern), Athithya Balamuraley (ZMR) und Miriam Davoudvandi (SZ).

Foto: Andreas Domma

Bei der NxM-Medienkonferenz 2025 tauschen sich Investigativ-Fellows aus (im Uhrzeigersinn): Valeria Bajaña Bilbao (RTL/stern, 2022, Moderation), Jaya Mirani (PTM, 2023), Boris Halit Baskici (Shortlist-Kandidat, STRG_F/NDR), Iryna Riabenska (SWR, 2023), Magdalena Weingart (LaboM, 2025), Athithya Balamuraley (ZMR, 2025), Yasemin Said (taz, 2025), Irina Chevtaeva (NDR, 2023) und Franziska Senkel (Netzwerk Recherche).



Erfolge und Wirkung

Das Programm erzielte herausragende Bewertungen: 100 Prozent Weiterempfehlungsrate, 60 Prozent bewerteten es mit 6/6 Punkten. Es stärkte Selbstbewusstsein und Skills der Fellows. Über 60 Prozent bauten ein Netzwerk von mindestens sieben Kontaktpersonen auf. 60 Prozent bewerteten die Diskriminierungssensibilität der Redaktionen als vorbildlich (6/6).

Yasemin Said schrieb bei taz Recherche und Reportage über Sachsens minderjährige Geflüchtete und über die Pride in Budapest: „Ich habe bei der taz im Reportage & Recherche Ressort eine Stelle angefangen und denke, dass das ohne Stipendium wahrscheinlich nicht geklappt hätte.“

Magdalena Weingart wirkte bei LaboM (Vollbild) an investigativen Dokus zum Dünnssein- und Abnehm-Hype und zu Missbrauch durch Therapeut:innen mit: „Das Fellowship ermöglichte mir finanziell ein Praktikum außerhalb von meinem Wohnort.“ Karim Natour recherchierte bei RTL News/stern Investigativ zu Waffenlieferungen nach Israel und arbeitete an investigativen Dokufilmen mit: „Das Fellowship hat mir Türen geöffnet, von denen ich vorher nicht einmal wusste, dass sie existieren.“

Ausblick

Mit Unterstützung durch Olin, Commerzbank Stiftung und Unternehmensgründer Thomas Wüst planen wir für 2026, fünf Fellows zu qualifizieren (ZEIT, Spiegel, taz, ZDF Magazin Royale, SWR). So fördern wir gleichberechtigte Teilhabe und stärken den Investigativjournalismus in seiner demokratischen Aufgabe: aufklären, einordnen, demokratische Teilhabe ermöglichen.

Evangelista Sie leitete das Investigativ-Fellowship-Projekt bis März 2026, im Anschluss übernahm **Valeria Bajaña Bilbao** die Leitung dieses Projekts.

Foto: Nadja Wohleben

Recherchestipendien

Auch 2025 konnte Netzwerk Recherche wieder investigative Projekte mit Recherchestipendien fördern. Insgesamt wurden **zehn Stipendien** vergeben. Ermöglicht durch die Unterstützung von der **Olin gGmbH** und der **Ecosia GmbH**, konnten mehrere Projekte zu Umwelt- und Klimathemen mit jeweils bis zu 5.000 Euro gefördert werden. Weitere Recherchestipendien konnten durch Eigenmittel sowie private Förderer ermöglicht werden.

Neben der finanziellen Förderung standen den Stipendiat:innen erfahrene Mentor:innen zur Seite, die die Projekte über den gesamten Recherchezeitraum begleiteten. Nachfolgend stellen wir einige der geförderten Projekte vor, die im vergangenen Jahr erschienen sind.

Fabian Dietrich: Auf der Suche nach dem verschwundenen Windgeld

Die von Olin geförderte Recherche von Fabian Dietrich zeigt, dass viele Brandenburger Gemeinden nicht die Einnahmen aus Windparks erhalten, die ihnen gesetzlich zustehen. Das Geld soll Kommunen an den Gewinnen der Windenergie beteiligen und die Akzeptanz für erneuerbare Energien stärken.

Fabian Dietrich hat unzählige Anfragen an Gemeinden verschickt und festgestellt, dass vielerorts Gelder nur teilweise oder gar nicht ankommen. Neben seinem taz-Artikel „Akzeptanz von Erneuerbaren: Windenergie-Geld kommt nicht bei Gemeinden an“ entwickelte er die Plattform windgeld.de, auf der Brandenburger:innen selbst testen können, ob ihre Gemeinde Gelder erhält – und wenn ja, wofür sie eingesetzt werden.

Stefanie Helbig: Illegale Wege des Elektroschrotts

Stefanie Helbig untersuchte mit Unterstützung eines Olin-Stipendiums die Entsorgung und das Recycling von Elektroschrott in Deutschland. Ihre Recherche zeigt, dass viele wertvolle Rohstoffe aus alten Geräten verloren gehen, obwohl sie recycelt werden könnten.

Stefanie Helbig begleitete den Weg alter Elektrogeräte über Wertstoffhöfe und Recyclinganlagen und machte deutlich, dass bislang nur ein Teil der enthaltenen Metalle zurückgewonnen wird. Ihr Beitrag „Elektroschrott auf Reisen – Recycling: Pakistan statt Wertstoffhof“ erschien im Mai 2025 bei ZDF-heute.

Jule Zentek: Klimarettung oder Klimafalle?

Eine Recherche zur CCS-Technologie

Im Rahmen eines Ecosia-Stipendiums hat Jule Zentek untersucht, was hinter CCS steckt. Carbon Capture and Storage ist das Abscheiden, Transportieren und Einlagern von CO₂ in der Erde. Die Technologie gilt als möglicher Ausweg aus der Klimakrise, doch die Realität ist komplizierter: Die Herausforderungen sind größer

als erwartet, die Kosten für die deutsche Industrie könnten enorm werden. Aus der vermeintlichen Lösung könnte so eine neue Klimafalle werden. Ihre Recherchen „CO₂-Lager: Gefahr durch geplante Pipeline im Rheinland“ und „CCS: Neue Pipelines quer durch NRW“ erschienen bei Correctiv und Westpol (WDR).

Jonas Seufert und Marie Bröckling: Billiges Wasser für billiges Fleisch

Marie Bröckling und Jonas Seufert recherchierten mit einem Olin-Stipendium, wie industrielle Tierhaltung und große Fleischkonzerne enorme Mengen Grundwasser verbrauchen, dafür aber vergleichsweise wenig bezahlen. Besonders in Regionen mit intensiver Tiermast geraten Wasserressourcen unter Druck.

Die Recherche „Billiges Wasser für billiges Fleisch“ erschien zunächst im atmo-Magazin und erhielt im September 2025 zwei Fortsetzungen: „Schnitzel statt Trinkwasser“ bei FragDenStaat und „Der Mordsdurst der Schlachthöfe“ bei Correctiv. Außerdem entstand eine interaktive Karte, mit der Journalist:innen vor Ort weiterarbeiten können.

Foto: Marie Bröckling



Interview vor Ort: Jonas Seufert und Marie Bröckling besuchten deutsche Schlachthöfe und stellten für ihre Recherche rund 100 Anfragen nach Presse- und Umwelteinformationsgesetzen. Zum ersten Mal ist der Wasserverbrauch der 45 größten deutschen Schlachtbetriebe dokumentiert.

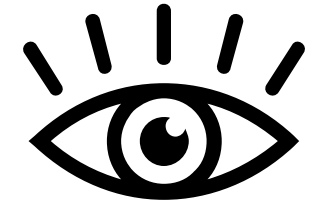
Diese Projekte zeigen eindrucksvoll, was möglich ist, wenn Journalist:innen die nötige Zeit, den Raum und die Unterstützung für gründliche Recherchen erhalten. Unser Dank gilt allen Förderpartner:innen, Spender:innen und Mentor:innen, die sich mit ihrem Engagement für unabhängigen und investigativen Journalismus starkmachen.

Annelie Naumann, zweite Vorsitzende und Koordinatorin des Stipendienprogramms

Was sonst noch so im Verein passierte

Ein Einblick in einige der Aktivitäten und Angebote des vergangenen Jahres: unser digitaler Stammtisch, die Kooperation mit dem Global Investigative Journalism Network, Newsletter, Helpline, Informationen zur Mitgliedschaft – und vieles mehr.

NR-insights – Austausch, Einblick, Weiterbildung



In Corona-Zeiten gestartet, erfreut sich die digitale Veranstaltungsreihe NR-insights weiterhin großer Beliebtheit: Nach Feierabend – ohne organisatorischen Aufwand – tauschen sich NR-Mitglieder in einer fachlichen, kollegial-entspannten Runde aus. Das offene Format ermöglicht seit fünf Jahren ein abwechslungsreiches Programm. Dabei greifen wir Vorschläge von Mitgliedern auf oder besprechen aktuelle Veröffentlichungen. Die Abende behandelten nationale wie internationale Themen, boten exklusive Einblicke in aktuelle Investigativ-Recherchen und zeigten, wie Künstliche Intelligenz den journalistischen Alltag bereichert. Teilnehmende – und Referent:innen – profitieren von direktem Wissenstransfer, neuen Perspektiven und kollegialem Austausch. Im Jahr 2025 wurden sieben Ausgaben realisiert:

Den Auftakt machten Ende Januar Doreen Reinhard und Martin Debes, die über den **Lokaljournalismus in Ostdeutschland** sprachen. Anlass waren die Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg sowie die Wüstenradar-Studie von Netzwerk Recherche, die Thomas Schnedler kurz vorstellte. Anfang Februar zeigten Sarah Thust und Max Bernhard konkrete Methoden und Recherchewege, mit denen sie **russischen Desinformationskampagnen** auf die Schliche gekommen waren. Über das internationale **Rechercheprojekt „World of Pain“** sprachen wir im April mit Maria Christoph und Hristio Boytchev. Sie gaben Einblick, wie die Cross-Border-Recherche mithilfe von Gerichtsunterlagen, IFG-Anträgen, Gesprächen mit Expertinnen, Ärzten und Schmerzpatientinnen entstand. Im Mai organisierten wir in Kooperation mit GIJN einen internationalen NR-insights. Anlass war die Trump-Regierung, die im Frühjahr 2025 schätzungsweise 268 Millionen Dollar in mehr als 30 Ländern eingefroren hatte. Über die Folgen des sogenannten **„USAID Freeze“**, der den Sektor des gemeinnützigen investigativen Journalismus in eine tiefe Krise gestürzt hat, sprachen Emilia Díaz-Struck, Mira Milosevic und Florence Wild. Was passiert hinter den Kulissen rechtsradikaler Jugendgruppen? Und was gilt es zu beachten, wenn Protagonist:innen nicht nur minderjährig, sondern auch gewaltbereit sind? Darüber sprachen wir im Juli mit den Journalist:innen Angelique Geray und Markus Frenzel, nachdem die Reportage **„Braune Kinderzimmer“** veröffentlicht worden war. In den letzten beiden Online-Stammtischen im Jahr 2025 setzten wir einen **KI-Schwerpunkt**: Zunächst zeigte Daniel Moßbrucker im September, wie Journalist:innen ihre eigenen KI-Modelle für Bild- und Textanalysen trainieren können. Es folgte im November ein NR-insights für **KI-Einsteiger:innen**: Christina Elmer und Isabel Lerch sprachen über KI-Systeme und ihre Anwendung in der journalistischen Praxis.

Franziska Senkel, Koordinatorin des NR-insights

GIJN Deutsch

Auch im Jahr 2025 setzte Netzwerk Recherche die Kooperation mit dem Global Investigative Journalism Network (GIJN) im Rahmen des Projekts GIJN Deutsch fort. Seit 2021 informiert und vernetzt die deutschsprachige Redaktion des GIJN Journalist:innen im gesamten deutschsprachigen Raum. Geleitet wurde das Projekt von der freien Reporterin **Sarah Ulrich**. Der Fokus lag 2025 auf der **Stärkung der Community**, der **Verbreitung von Wissen** und der **internationalen Vernetzung** im investigativen Journalismus.

Repräsentation und Austausch

Auf der **NR25-Jahreskonferenz** war GIJN Deutsch mit einem eigenen Stand und einem Meet-up für Interessierte vertreten. Zahlreiche Besucher:innen informierten sich über die Arbeit des globalen Netzwerks und tauschten sich über internationale Recherchestrategien aus. Alexa van Sickle, Senior Editor beim GIJN, berichtete zudem in mehreren Artikeln über zentrale Panels und Diskussionen der Konferenz und machte so die Inhalte einem weltweiten Publikum zugänglich. Durch diese Präsenz konnte das deutschsprachige Netzwerk weiter ausgebaut und die Sichtbarkeit des GIJN im deutschsprachigen Raum deutlich gesteigert werden.

Publikationen und Wissenstransfer

Ein Meilenstein des Jahres war die Übersetzung und Veröffentlichung des Guides **„Grundlagen des Investigativjournalismus“** in deutscher Sprache. Der Leitfaden wurde an zahlreiche Hochschulen, Journalistenschulen und interessierte Einzelpersonen versendet und stieß auf große Resonanz. Damit steht nun auch im deutschsprachigen Raum ein umfassendes Nachschlagewerk für den Einstieg in die investigative Recherche zur Verfügung.

Weiterbildung und Kooperationen

Sarah Ulrich führte 2025 mehrere Workshops zur **„Einführung in die Investigative Recherche“** durch, unter anderem an der Universität Leipzig sowie für das jüdische Studierendenmagazin EDA. Die Veranstaltungen boten praxisnahe Einblicke in Arbeitsweisen und ethische Standards des Investigativjournalismus und stießen auf reges Interesse. In Kooperation mit Netzwerk Recherche organisierte GIJN Deutsch im Rahmen des Formats NR-insights zwei internationale Webinare:



Die gelungene, deutschsprachige Networking Session bei der GIJC25 wurde von Sarah Ulrich (GIJN, fünfte v.l.) und Thomas Schnedler (Netzwerk Recherche, siebter v.l.) geleitet.

- „Investigating right-wing networks“
- „The USAID Freeze and Its Impact on Investigative Journalism in Germany and Worldwide“ mit Emilia Díaz-Struck (GIJN), Mira Milosevic (GFMD) und Florence Wild (Correctiv)

Beide Formate zogen zahlreiche Teilnehmende an und boten wertvolle Impulse für grenzüberschreitende Recherchen und internationale Solidarität in der Branche.

GIJN Deutsch & Netzwerk Recherche in Malaysia auf der #GIJC25

Bei einer deutschsprachigen Networking Session im Rahmen der 14. Global Investigative Journalism Conference in Malaysia haben sich im November 2025 rund zwanzig Journalist:innen und Medienschaffende aus Deutschland, Österreich und der Schweiz getroffen. Moderiert wurde die Runde von Sarah Ulrich (GIJN/NR) und Thomas Schnedler (Netzwerk Recherche). Bei der Tagung in Kuala Lumpur kamen rund 1.500 Journalist:innen aus mehr als 135 Ländern der Welt zusammen.

Sarah Ulrich, German Editor GIJN von August 2023 bis Ende 2025

Weiterführende Informationen zu GIJN Deutsch

- GIJN Deutsch auf der NR-Homepage: nrch.de/gijn
- Videoreihe „GIJN Investigativcheck“: nrch.de/gijncheck
- Guide „Grundlagen des Investigativjournalismus“: nrch.de/guideinvestigativ

Foto: Eunice Au (GIJN)

Helpline

Neues Workshop-Angebot gestartet



Die Psychologische Psychotherapeutin Friederike Engst leitet die Aus- und Weiterbildung der Helpline-Peer-Supporter. Beim Workshop in Berlin, der Dank der Unterstützung der Friedrich-Ebert-Stiftung stattfinden konnte, wurden vier neue Team-Mitglieder ausgebildet, um die vielfältigen neuen Aufgaben bewältigen zu können.

An den sieben Gesprächsrunden in allen Ecken des Landes beteiligten sich 90 Personen, die sehr offen über die Probleme der Branche sprachen und eigene Lösungsansätze vorstellten. Damit die wertvollen Erkenntnisse aus diesen Gesprächen nicht verlorengehen, arbeitet Projektleiter Malte Werner gemeinsam mit Barbara Hans (HfMT) und Juliana Ruhfus (DCE) an einem Praxisleitfaden für Redak-

Die Helpline hat ihre Aktivitäten stark ausgeweitet. Zusätzlich zum telefonischen Hilfsangebot für mental belastete Journalist:innen wurden im Rahmen der BKM-Förderung 17 kostenlose Redaktionsworkshops zu Themen wie Selbstfürsorge und kollegiale Unterstützung durchgeführt. Mehr als 270 Personen nahmen daran teil.

Das große Interesse an diesem Format veranlasste das Helpline-Team dazu, ein kostenpflichtiges Workshop-Konzept auf die Beine zu stellen, das in der Zeit nach der BKM-Förderung einen Teil der laufenden Projektkosten tragen soll. Dafür wurden unterschiedliche Angebote (z. B. Kurz- und Intensiv-Workshops) zu verschiedenen Themenbereichen (Selbstfürsorge, Führungskompetenzen, Transformation, Grenzen setzen usw.) konzipiert. Mehr Infos unter:

nrch.de/hws

Zudem lud die Helpline in Kooperation mit dem Institut für Medienmanagement der Hamburger Hochschule für Musik und Theater (HfMT) und dem ehemaligen Dart Centre Europe (DCE) redaktionelle Führungskräfte zu Runden Tischen ein, um sich zum Thema mentale Gesundheit im Journalismus auszutau-

Foto: Per Jacob Blut



Projektleiter Malte Werner beim Runden Tisch in Stuttgart, der Dank der Unterstützung des SWR im dortigen Funkhaus stattfinden konnte. An den insgesamt sieben Runden Tischen nahmen 90 Personen aus dem mittleren Redaktionsmanagement, aus Chefredaktionen, Personalabteilungen und dem Betriebsrat teil.

tionen. Darin sollen unterschiedliche Wege aufgezeigt werden, wie im stressigen Redaktionsalltag für Entlastung gesorgt werden kann. Die Veröffentlichung ist für Mitte 2026 geplant.

Auch in diesem Jahr war die Helpline in der Branche sehr präsent. Zusätzlich zum nach wie vor großen medialen Interesse war die Helpline auf gut einem Dutzend Konferenzen und Veranstaltungen präsent. Auf dem jährlichen Team-Workshop für die Peer Supporter (wie immer geleitet von der psychologischen Psychotherapeutin Friederike Engst und ermöglicht durch die Friedrich-Ebert-Stiftung) wurden zudem vier neue Peer Supporter ausgebildet, um das Team diverser aufzustellen und die zusätzlichen Aufgaben auf mehrere Schultern zu verteilen. Denn auf dem Workshop wurden ebenfalls Vorbereitungen für den Start einer Chat-Beratung per Signal-App getroffen, die Anfang 2026 an den Start gehen sollte.

2026 wird ein entscheidendes Jahr für die Helpline. Nachdem es 2025 gelungen ist, die Laufzeit der BKM-Förderung kostenneutral bis Ende des Folgejahres zu verlängern, müssen schon bald neue (und bisherige) Förderer überzeugt werden, die Helpline finanziell zu unterstützen, damit das Projekt eine Zukunft hat. Der Grundstein dafür wurde dafür in 2025 gelegt.

Malte Werner ist als Projektleiter der Helpline für die Weiterentwicklung und finanzielle Absicherung des Hilfsangebots zuständig.

Foto: Patricia Neligan / SWR

Newsletter von Netzwerk Recherche

Der monatlich erscheinende Newsletter von NR informiert über alles Wichtige rund um den Journalismus: Aktuelles aus dem Netzwerk, Entwicklungen in Medien und Politik, Hinweise auf Stipendien, Preise, Weiterbildungen und vieles mehr. Die erste Ausgabe erschien am 23. April 2003. Mit einer Mischung aus NR-Informationen und kuratierten Tipps aus der gesamten Welt des (Recherche-)Journalismus richtet sich der Newsletter an alle, die professionell oder mit Interesse recherchieren. Im Dezember 2025 wurde der Newsletter an ca. 6.500 Abonnent:innen verschickt.

Greta Linde verantwortete die redaktionelle Betreuung des NR-Newsletters. Im Februar 2026 hat diese Aufgabe **Lena Wrba** übernommen.

SEED-Newsletter

Im SEED-Newsletter analysieren wir aktuelle Entwicklungen zum Nonprofitjournalismus und zur Medienvielfalt, präsentieren starke Recherchen von gemeinnützigen Redaktionen und informieren über Wissenswertes aus der Branche und der Forschung. Der Newsletter erscheint alle zwei Monate. Bis Ende 2025 sind insgesamt 34 Ausgaben erschienen, die mittlerweile an mehr als Tausend Abonnent:innen verschickt werden. Ein zunehmend wichtiges Thema im SEED-Newsletter ist der Lokaljournalismus. So haben wir uns z. B. mit der Frage beschäftigt, was passiert, wenn die Lokalzeitung verschwindet. Aber auch Medienförderung war ein Dauerbrenner. Auf großes Interesse stoßen zudem die Job-Angebote, die wir in SEED sammeln.

Thomas Schnedler ist Co-Geschäftsführer von Netzwerk Recherche und leitet das Grow Greenhouse zur Stärkung des gemeinnützigen Journalismus und der Medienvielfalt.

Weiterführende Informationen zu den Newslettern

- Seed Newsletter lesen und abonnieren: nrch.de/seedabo
- Netzwerk Recherche Newsletter abonnieren: nrch.de/newsletter
- Netzwerk Recherche Newsletter online lesen: nrch.de/nnrlesen

Mitgliedschaft

Die Mitgliedschaft bei Netzwerk Recherche hat einen doppelten Nutzen: Zum einen dient sie der beruflichen Weiterentwicklung und Vernetzung der Journalist:innen. Zum anderen stärkt sie das Engagement des Vereins für den investigativen Journalismus.

Zugang zu einem starken Netzwerk

Mit über 1.300 Mitgliedern eröffnet eine Mitgliedschaft bei Netzwerk Recherche den Zugang zu einer engagierten, vielfältigen Community von Journalist:innen. Der Verein ermöglicht den Austausch unter Kolleg:innen, der wertvolle Kontakte und gegenseitige Unterstützung bei Recherchen und journalistischen Projekten verspricht.

Exklusive Einblicke und Fortbildungen

Mitglieder profitieren von exklusiven Veranstaltungen wie der Reihe „NR-insights“, in der renommierte Journalist:innen Einblicke in ihre Recherchen geben. Darüber hinaus erhalten Mitglieder vergünstigte Tickets für die NR-Jahreskonferenz sowie für weitere Fachkonferenzen und Weiterbildungsangebote.

Ein Verein zum Mitmachen

Netzwerk Recherche lebt vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder. Wer eigene Ideen und Projekte realisieren möchte, ist hier richtig. In der Fachgruppe für Datenjournalismus vernetzen sich unsere Mitglieder eigenständig. Das Team der Geschäftsstelle berät und unterstützt bei der Umsetzung von Ideen. Eine neue Fachgruppe, ein lokaler Stammtisch? Sehr gerne!

Engagement für bessere Recherche-Bedingungen

Netzwerk Recherche setzt sich aktiv für Pressefreiheit, Auskunftsrechte, Informationsfreiheit und die Sicherheit von Journalist:innen ein. Der Verein betreibt Mentoring-Programme, vergibt Recherche-Stipendien und fördert Vielfalt im Journalismus. Die Mitgliedschaft unterstützt diese Initiativen, die die Rahmenbedingungen für unabhängige Recherche und investigativen Journalismus nachhaltig verbessern.

Blick auf die Finanzen

Wir finanzieren uns u. a. durch Mitglieds- und Teilnahmebeiträge, Fördergelder, Anzeigeneinnahmen und Spenden. Als Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft machen wir unsere Einnahmen im jährlichen Finanzbericht transparent.

Finanzen 2025

Überblick zu den Zahlen für das Jahr 2025

Die Einnahmen in Höhe von 1.008.700,32 Euro lagen deutlich über dem Niveau des Vorjahres (2024: 847.857,45 Euro), die Ausgaben in Höhe von 859.167,83 Euro verblieben auf einem ähnlichen Niveau des Vorjahres (2024: 852.603,61 Euro).

Die Entwicklung ist insbesondere auf zusätzliche Fördermittel und Zuwendungen zurückzuführen, unter anderem für die 2025 gestarteten Projekte Fellowship Lokale Recherche und Support Desk Lokale Recherche. Zudem wirkte sich die Anpassung der Mitgliedsbeiträge positiv auf die Ertragslage aus. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt für 2025 mit einem Überschuss von 149.532,49 Euro ab, der den Rücklagen zugeführt wurde.

Das Jahr 2025 war insgesamt von der Umstellung von Einnahmenüberschussrechnung (EÜR) auf Bilanzierung geprägt. Dadurch ergeben sich Einmaleffekte aus der periodengerechten Abgrenzung von Erträgen und Aufwendungen sowie aus der erstmaligen Erfassung von Forderungen, Verbindlichkeiten und weiteren Bilanzpositionen. Die Zahlen für 2025 sind daher nur eingeschränkt mit den Zahlen aus den Vorjahren vergleichbar.

Einnahmen

Die Mitgliederentwicklung blieb trotz der Erhöhung der Mitgliedsbeiträge positiv. Zum Jahresende zählte Netzwerk Recherche 1.376 Mitglieder (Vorjahr: 1.326), darunter 20 Mitglieder im Förderkuratorium. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen stiegen auf 211.884,90 Euro (2024: 159.947,56 Euro). Davon entfielen 61.000 Euro auf das Förderkuratorium mit Beiträgen aus den Jahren 2024 und 2025. Die Spendeneinnahmen beliefen sich auf 46.563,48 Euro. Darin enthalten ist eine Zuwendung der Rudolf Augstein Stiftung in Höhe von 20.000 Euro zur Unterstützung der Geschäftsstelle.

Die Jahreskonferenz finanzierte sich überwiegend aus Teilnahmebeiträgen (91.990 Euro), Fördermitteln (44.000 Euro) sowie Werbepartnerschaften (22.100 Euro). Zu den weiteren bedeutenden geförderten Projekten gehörten die Helpline (122.715,36 Euro), Grow Greenhouse (112.823,28 Euro), der Support Desk Lokale Recherche (75.000 Euro) sowie das Fellowship Lokale Recherche (100.000 Euro).

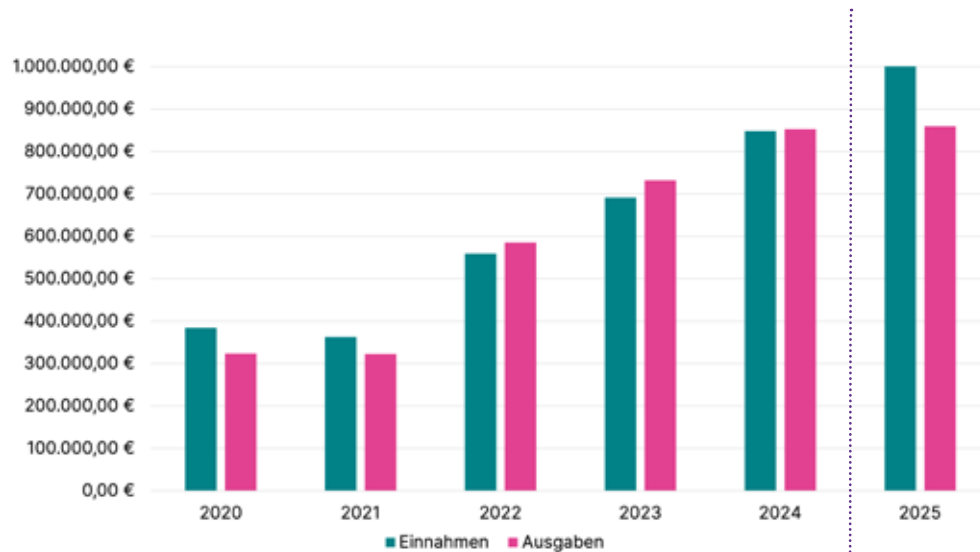
Ausgaben

Die größte Ausgabenposition stellt die Jahreskonferenz dar (185.173,87 Euro, Vorjahr: 178.584,76 Euro). Die nächstgrößeren Ausgabenpositionen unter den Projekten waren das Grow Greenhouse (108.205,25 Euro, Vorjahr: 201.414,91 Euro) und die Helpline (99.070,03 Euro, Vorjahr: 60.640,61 Euro). In den neu gestarteten Projekten Support Desk Lokale Recherche (19.985,07 Euro) und Fellowship Lokale Recherche (12.862,70 Euro) lagen die Ausgaben im Berichtsjahr noch deutlich unter den eingeworbenen Mitteln.

Die Verwaltungskosten stiegen infolge der gewachsenen Zahl an Projekten und des höheren Fördervolumens auf 109.885,23 Euro (2024: 67.700,78 Euro).

Zum Jahresende 2025 beschäftigte Netzwerk Recherche 9 festangestellte Mitarbeitende (sämtlich Teilzeitbeschäftigte; entspricht 5,8 Vollzeitstellen). Die Personalkosten beliefen sich insgesamt auf 393.797,48 Euro und wurden überwiegend aus Projektmitteln finanziert. Davon entfielen 117.000,42 Euro auf die Geschäftsstelle.

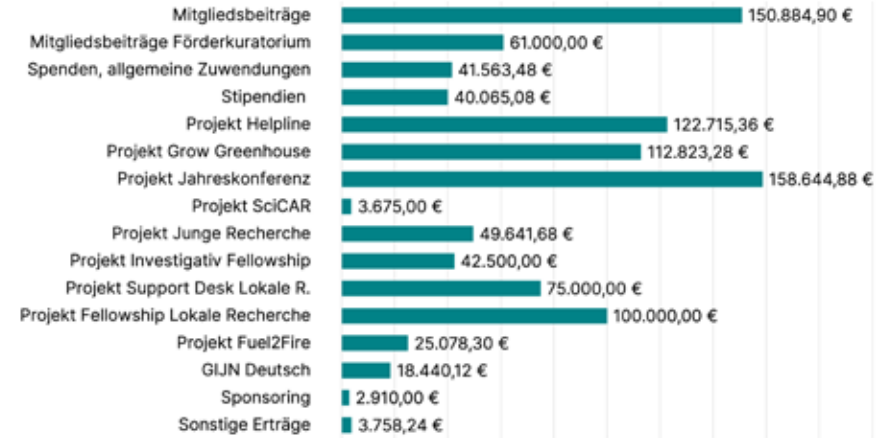
Einnahmen und Ausgaben 2020 bis 2025



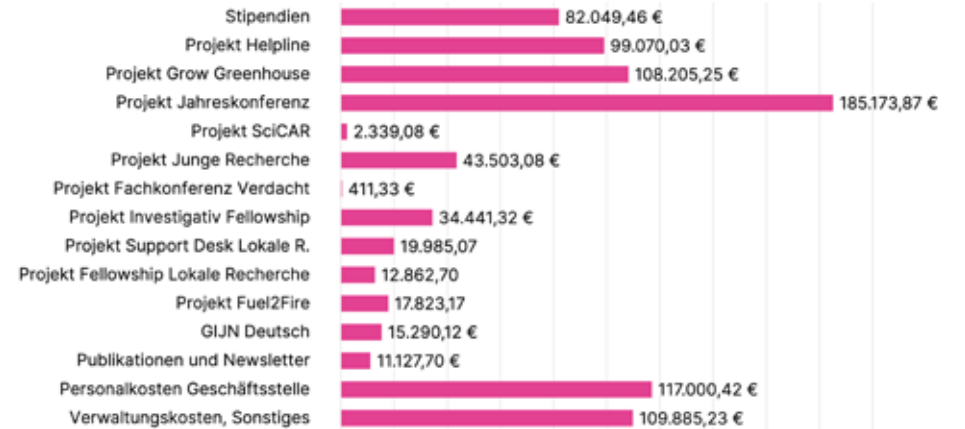
Einnahmenüberschussrechnung
(bis 2024)

Bilanz
(ab 2025)

Einnahmen 2025 1.008.700,32€



Ausgaben 2025 859.167,83 €



Jahresergebnis: 149.532,49€

Spenden/Fördermittel 2025 (Beträge ab 1.000 Euro)

- **Die/Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien**
(90.885,79 €, Projektförderung Helpline)
- **Schöpflin Stiftung**
(70.000 €, Projektförderung Grow Greenhouse; 10.000€ Zuwendung Capacity Building; 1.104 € Zuwendung Infrastruktur)
- **Madsack Stiftung**
(80.000 €, Zuwendung Fellowship Lokale Recherche)
- **ZEIT Stiftung Bucerius**
(75.000 €, Zuwendung Support Desk Lokale Recherche)
- **Olin gemeinnützige GmbH**
(34.987,50 €, Recherche-Stipendien; 20.000 € Zuwendung Fellowship Lokale Recherche; 20.000 €, Zuwendung Investigativjournalismus Fellowship)
- **Freie und Hansestadt Hamburg/Behörde für Kultur und Medien**
(40.000 €, Zuwendung Jahreskonferenz)
- **Arena for Journalism in Europe**
(36.454 €, Projektförderung Grow Greenhouse im Rahmen des EU-Projekts Monetizing Value Project)
- **Dr. Axel Wellmann**
(30.000 €, Zuwendung Lokale Recherche)
- **Rudolf Augstein Stiftung**
(20.000 €, Zuwendung Geschäftsstelle)
- **Freudenberg Stiftung**
(13.000 €, Zuwendung Investigativjournalismus Fellowship)
- **Universität Hamburg**
(25.000 €, Zuwendung Forschungsvorhaben Fuel2Fire)
- **taz panter Stiftung**
(10.000 €, Zuwendung Fachkonferenz Junge Recherche)
- **Der Spiegel**
(10.000 €, Zuwendung für Helpline)
- **Thomas Wüst** (7.000 €, Zuwendung Investigativ-Fellowship)
- **Manuel Schiffler** (5.000 €, Zuwendung Recherchestipendien)
- **Posteo** (5.000 €, Zuwendung Junge Recherche)
- **Hamburg Media School**
(4.700 €, Zuwendung Grow Greenhouse / Projekt Wüstenradar)
- **Journalismfund Europe** (4.000 €, Jahreskonferenz)
- **Ludwig-Maximilians-Universität**
(3.500 €, Zuwendung für Helpline)
- **Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger e.V.**
(3.000 €, Zuwendung für Helpline)
- **Deutscher Journalisten-Verband e.V.**
(3.000 €, Zuwendung für Helpline)
- **Publix** (1.500 €, Zuwendung Nina Grunenberg Fellowship)
- **Miniatur Wunderland Hamburg** (1.000 €, Zuwendung)
- **Johannes Leinert** (1.000 €, Zuwendung)
- **Jörg und Katrin Eigendorf** (1.000 €, Zuwendung Junge Recherche)
- **Otto-Brenner-Stiftung**
(1.000 €, Zuwendung Investigativjournalismus Fellowship)
- **Pressestiftung Baden-Württemberg**
(1.000 €, Zuwendung für Helpline)

Förderkuratorium

Die Mitgliederversammlung von Netzwerk Recherche hatte 2017 die Gründung des „Kuratoriums zur Förderung von Netzwerk Recherche“ beschlossen, um die finanzielle Unabhängigkeit sicherzustellen, die Arbeit des gemeinnützigen Vereins weiter zu professionalisieren und die Geschäftsstelle personell zu stärken. Denn in den vergangenen Jahren ist Netzwerk Recherche stetig gewachsen: Die Zahl der Vereinsmitglieder lag Ende 2025 bei über 1.300 Journalist:innen. Das Engagement des Vorstands und der Geschäftsstelle ist vielfältiger geworden und reicht von der Jahreskonferenz über Fachkonferenzen bis zur Ausrichtung der Global Investigative Journalism Conference in Hamburg im Jahr 2019. Stetig arbeitet der Verein an der Stärkung der Informationsfreiheitsrechte, finanziert und betreut Recherche- und Gründerstipendien und fördert und fordert somit bessere Bedingungen für Recherche.

Netzwerk Recherche finanziert sein Engagement vor allem aus den Beiträgen der Mitglieder und Konferenzteilnehmer:innen sowie über die projektbezogene Förderung zahlreicher Partner. Inzwischen steuert auch das Förderkuratorium einen wichtigen Beitrag dazu bei. Im Jahr 2025 unterstützten 20 Mitglieder des Förderkuratoriums den Verein mit Beiträgen in Höhe von 60.500 Euro. Sie sichern damit auch die Unabhängigkeit des Vereins! Wir freuen uns natürlich über zusätzliche Unterstützer:innen – das können weitere Stiftungen und Verlage, Universitäten und Unternehmen und natürlich auch Privatpersonen sein. Als Fördermitglieder ohne Stimmrecht unterstützen sie die Ziele von Netzwerk Recherche ideell und finanziell. Die Förderung schließt jede inhaltliche Einflussnahme auf die Arbeit von Netzwerk Recherche aus.

- **Ecosia** (10.000 €)
- **Klaus Tschira Stiftung** (7.000 €)
- **Matthias Schrade, CEO DEFAMA** (7.000 €)
- **Schöpflin Stiftung** (5.000 €)
- **Heinrich Böll Stiftung** (3.000 €)
- **Science Media Center** (3.000 €)
- **Correctiv** (2.000 €)
- **Südwestrundfunk SWR** (2.000 €)
- **Umweltstiftung Greenpeace** (2.000 €)
- **ARD.ZDF medienakademie** (2.000 €)
- **Otto Brenner Stiftung** (2.000 €)
- **Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit** (2.000 €)
- **North Data** (2.000 €)
- **Munzinger Verlag** (2.000 €)
- **Open Sanctions** (2.000 €)
- **GBI Genios** (2.000 €)
- **Berliner Journalisten Schule** (2.000 €)
- **ECO Media TV-Produktion** (1.500 €)
- **Manuel Schiffler** (1.000 €)
- **Susanne Köhler** (1.000 €)



Schon Mitglied?

*Schließe Dich unserer **Community** mit über **1.300 Journalist:innen** an.*

*Profitiere von **exklusiven Einblicken** in Recherchen sowie **vergünstigten Tickets** für unsere NR-Jahreskonferenz und Fachkonferenzen.*

*Werde **Teil der Fachgruppe Sozialjournalismus** und tausche Dich mit anderen **Expert:innen** aus.*

*Nutze unser Netzwerk für Deine **eigenen Recherchen** und **engagiere Dich** für die **Pressefreiheit**.*

Jetzt Mitglied werden!

nrch.de/mitglied



Vielen Dank
*für Ihren
und Euren
Support! ♥*

Netzwerk Recherche lebt vom ehrenamtlichen Engagement seiner Mitglieder und der vielen Mitwirkenden. Doch ohne die finanzielle Unterstützung unserer Förderer und Partner könnten wir die vielen wichtigen Projekte nicht umsetzen.

Mitglieder des Förderkuratoriums

ECOSIA

Klaus Tschira Stiftung
gemeinnützige GmbH



Matthias Schrade,
CEO DEFAMA

Schöpflin Stiftung:



**HEINRICH
BÖLL
STIFTUNG**



Susanne Köhler,
Grafikerin / Vorstand Wahrheitskämpfer e.V.

Manuel Schiffler

Partner und Förderer



Schöpflin Stiftung:





PRESSESTIFTUNG
BADEN-WÜRTTEMBERG

Süddeutsche Zeitung



Stiftung
Experimentelle Biomedizin



Engagement

*Wir danken allen Referent:innen, Moderator:innen und
Mitstreiter:innen für ihren Einsatz*

Mariya Abramova, Kadriye Acar, Brigitte Alfter, Khaled Alramadan, Susanne Amann, Mohamed Amjahid, Julia Angwin, Sean-Elias Ansa, Naomi Asal, Karin Assmann, Ismahan Azzaitouni, Maike Backhaus, Christina Bader, Raphael Balke, Julia Barthel, Sophia Baumann, Julia Bayer, Lukas Bayer, Constanze Bayer, Markus Beckedahl, Kathrin Becker, Kristin Becker, Nina Becker, Isabell Beer, Lars Hendrik Beger, Elisabeth Behle, Anna Behrend, Maike Behrendt, Okan Bellikli, Eric Beltermann, René Bender, Anne Berner, Max Bernhard, Tim Berninghaus, Janik Besendorf, Margherita Bettoni, Manuel Bewarder, Timo Beyer, Helen Bielewa, Laurenz Blume, Ekaterina Bodyagina, Katharina Bogad, Anna Bolten, Hristio Boytchev, Christina Brause, Ilka Brecht, Nina Breher, Janis Brinkmann, Bennet Brinkmann, Robert Brockhaus, Anne Brorhiker, Katharina Brunner, Lea Busch, Ann-Kathrin Büüsker, Matthias Cantow, Verena Carl, Bahne Carstensen, Maria Castro Navarro, Yağmur Ekim Çay, Corinna Cerruti, Ciara Cesaro-Tadic, Rumeysa Ceylan, Karin Christmann, Maria Christoph, Besjon Cifliku, Sophia Coper, Emily Dakers, Pia Dangelmayr, Robin Deben, Martin Debes, Christian Deker, Vera Deleja-Hotko, Ulrike Demmer, Justus Demmer, Emilia Díaz-Struck, Jörg Diehl, Frederik Digulla, Stefanie Dodt, Andreas Domma, Anika Döring, Anette Dowideit, Alexander Drechsel, Daniel Drepper, Antje Dunse, Lisa-Marie Eckardt, Jan Eggers, Nina Eichenmüller, Lea Eichhorn, Samira El Hattab, Christina Elmer, Christian Endt, Marcus Engert, Friederike Engst, Sebastian Erb, Mani Erfanian Abdoust, Aurel Eschmann, Christian Esser, Johanna Ewald, Maria Exner, Nick von Felten, Tobias Fenneker, Emran Feroz, Stefan Fichtel, Grit Fischer, Katharina Forstmair, Markus Frenzel, Michael Fricke, Julia Friedrichs, David Fuhrmann, Ilka Gartner, Tom Gath, Matthias Gebauer, Angélique Geray, Yvette Gerner, Armin Ghassim, Claudia Gips, Ida Goerdten, Vivien Götz, Susanne Götze, Linus Hagemann, Marlene Halser, Karlotta Hamburg, Barbara Hans, Alina Hanss, Michael Haselrieder, Jana Heigl, Georg Heil, Nanna Heitmann, Damla Hekimoğlu, Cristina Helberg, Tim Hensmann, Christina Herßebroick, Stella Hesch, Caro Hesidenz, Claus Hesseling, Benedikt Heubl, Dirk Heyden, Jonas Hildebrand, Alexej Hock, Maximiliane Hoferer, Eva Hoffmann, Lea Hruschka, Fabian Hruschka, Tobias Hübers, Jonas Hummels, Katja Ickstadt, Vladyslava Ilchenko, Özge Inan, Leon Isenberg, Sönke Iwersen, Lisa Jani, Stephanie Jauss, Nick Jaussi, Annika Joeres, Barbara Junge, Tina Kaiser, Philip Kaleta, Nina Kammler, Lena Kampf, Mariana Karkoutly, Martin Kaul, Gabriela Keller, Tamara Keller, Aiko Kempfen, Jakob Kerry, Dmitriy Khavin, Oliver Klein, Franziska Klemenz, Lukas Knigge, Hans Koberstein, Simon Koenigsdorff, Charlotte Köhler, Dajana Kollig, Andreas Korb, Dune Korth, Florian Kotthoff, Martin Kotynek, Hilko Krey, Uwe Krüger,

Max Kuball, Vivian Kube, Nicola Kuhrt, Silja Kummer, Julia Kunert, Jaqueline Kurjahn, Anatoly Kurmanaev, Timo Lange, Kai-Robin Lange, Anne Lathan, Trung Khoa Le, Anna Lehmann, Timo Lenk, Isabel Lerch, Josephin Limprecht, Greta Linde, Marcus Lindemann, Anna Lob, Klara Loser, Jasmin Löser, Benjamin Lück, Nina Lüssmann, Jonas Lüth, Noura Mahdhaoui, Sophia Maier, Sergej Maier, Haluka Maier-Borst, Andreas Maisch, Jan Marquardt, Simon Zamora Martin, Sigrid März, Georg Mascolo, Amer Matar, Andrea Maurer, Leon Meckler, Birte Meier, Anna Meisinger, Stefan Mey, Cordula Meyer, Mira Milosevic, Jonas Minke, James Mintz, Tilman Miraß, Wiebke Möhring, Sebastian Mondial, Francesca Morini, Daniel Moßbrucker, Basma Mostafa, Ann-Katrin Müller, Pascale Müller, Kristin Müller, Leon Müller, Sören Müller-Hansen, Yassin Musharbash, Clarence Mwangala, Nicola Naber, Nora Nagel, Lars-Marten Nagel, Christopher Nagorr, Annelie Naumann, Anna Neifer, Linus Netze, Fabian Neuenzeit, Michael Neutze, Julian Neylan, Nathan Niedermeier, Verena Nierle, Wilke Noormann, Jette Nörskau, Anna O'Connell, Frederik Obermaier, Bastian Obermayer, Anna Osius, Katharina Osterhammer, Friederike Otto, Aysun Özdönmez, Aline Pabst, Tobias Pappert, Marcel Pauly, Lisa Pausch, Robert Pausch, Tim Pawletta, Katja Paysen-Petersen, Till Pepper, Alice Pesavento, Tamara Petrovic, Clara Pfeffer, Nico Pfiffner, Lisa Plank, Jan Georg Plavec, Yvonne Pöppelbaum, Bernhard Pötter, Marlis Prinzing, Till Prochaska, Katharina Puchalla, Aso Qader, Jacob Queißner, Eva Rabbe, Isabel Radam, Anton Reckmann, Manfred Redelfs, Ida Reihani, Doreen Reinhard, Connor Rentz, Anne Renzenbrink, Christopher Resch, Maria Retter, Joana Rettig, Martin Reyher, Omid Rezaee, Carola Richter, Eva Richter, Jana Rick, Alessandra Röder, Christian Rohde, Tim Röhn, Wulf Rohwedder, Lena Rückerl, Jan-David Runte, Natalie Sablowski, Jonathan Sachse, Lina Safronova, Gilda Sahebi, Sanaz Saleh-Ebrahimi, Christian Salewski, Iris Sayram, Kira Schacht, Mirko Schäfer, Leonard Scharfenberg, Miriam Scharlibbe, Isabel Schayani, Dietmar Schiffermüller, David Schiller, Tom Schimmeck, Christine Schimmel, Talisa Schirmacher, Lukas G. Schlapp, Niklas Schlottmann, Viktor Schlüter, Christina Schmidt, Nico Schmidt, Tobias Schmidt, Lisa Schmierer, Jörg Schmitt, Birte Schohaus, Johannes Schöning, Laurenz Schreiner, Mira Schrems, Lisbeth Schröder, Thomas Schuler, Leonie Schüler, Andrea Schültke, Harald Schumann, Andreas Schütte, Björn Schwentker, Christian Schweppe, Markus Sehl, Jochim Selzer, Arne Semsrott, Jonas Seufert, Bitu Shakoori, Karina Shedrofsky, Volker Siefert, Elisa Simantke, Candan Six-Sasmaz, Leonie Sontheimer, Christina Speck, Marc-Oliver Srocke, Sophia Stahl, Leo Stahlberg, Finn Starken, Toralf Staud, Gesa Steeger, Jana Stegemann, Fiete Stegers, Julia Stein, Theo Steinbach, Madita Steiner, Jennifer Steiner, Ilka Steinhausen, Klaus Stern, Christian Stöcker, Isabel Ströh, Jan Strozyk, Benedikt Strunz, Rabea Stückemann, Yutong Su, Camillo Sulzer, Hakan Tanriverdi, Ebru Taşdemir, Lasse Thelen, Lea Thies, Jan Philipp Thomeczek, Sarah Thust, Hans-Martin Tillack, Pauline Tillmann, Till Tognino, Carolina Torres, Leon Ueberall, Caroline Uhl, Sarah Ulrich, Özgür Uludağ, Alexa van Sickle, Viktor Vasileuski, Íñigo Arredondo Vera, Michael Verfürden, Veronika Völlinger, Beatrice von Braunschweig, Justus von Daniels,

Anna von Garmissen, Kirsten von Hutten, Claudia von Salzen, Volker Votsmeier, Jennifer Wagner, Clara Wehner, Stefan Wehrmeyer, Henrike Weinert, Lea Weinmann, Carina Weinmann, Helena Weise, Julian Welz, David Werdermann, Franziska Wessel, Wolf Wiedmann-Schmidt, Jörg Wiesenhaken, Florence Wild, Justus Wilke, Liv Grete Willsch, Dennis Winter, Sabrina Winter, Charlotte Wirth, Joschi Wolf, Holger Wormer, Simon Wörpel, Lea Pauline Wörsdörfer, Simon Wörz, Roman Woznik, Nadia Zabora, Jule Zentek, u.v.m.

Impressum

Herausgeber

Netzwerk Recherche e.V.
c/o Publix | Hermannstr. 90
12051 Berlin

Redaktion

Franziska Senkel
Maria-Mercedes Hering

Gestaltung & Layout

Franziska Senkel

Kontakt

info@netzwerkrecherche.de
netzwerkrecherche.org

© Juni 2026 — Netzwerk Recherche

Mitgliedschaften



Netzwerk Recherche ist Mitglied im
Global Investigative Journalism Network.



Netzwerk Recherche ist Mitglied der
ACOS Alliance (ACOS steht für „A Culture Of Safety“).



Netzwerk Recherche ist Mitglied der
Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

Frühere und aktuelle Tätigkeits- und Finanzberichte finden Sie auch auf unserer Webseite unter nrch.de/finanzen

250 Neue für NR

*Stabile Mitgliedschaften sind die Basis unserer Arbeit.
Zu unserem 25. Geburtstag wünschen wir uns deshalb
etwas Besonderes:*

250 neue Mitglieder in unserem Jubiläumsjahr!

Komm dazu!

nrch.de/mitglied



SUPPORT DESK LOKALE RECHERCHE

Du hast schwierige Recherchefragen?

Gemeinsam finden wir Antworten!

Der Support Desk Lokale Recherche ist eine Anlaufstelle für Lokaljournalist:innen – kostenlos, vertraulich und praxisnah.

Du erreichst uns:

 supportdesk@nrch.de

 030-4193 5563

 nrch.de/supportdesk

NETZWERK
RECHERCHE

